

Die Feier der Eucharistie

4. Teil der Fastenpredigtreihe
(21.03.2010)

Die Kraft zur Sendung aus der Eucharistie

Autor: Jürgen Kämpf, Kpl.

Weitere Informationen und Materialien unter:
www.st.goar-flieden.de



Die Feier der EUCHARISTIE

Die Kraft zur Sendung aus der Eucharistie

Da ich es unternommen habe, die einzelnen Teile der Hl. Messe zu erklären, wollen wir heute gemeinsam den letzten Teil betrachtend durchgehen. Zuvor müssen wir jedoch noch einmal auf den Eucharistieteil zurückkommen, da mir am letzten Sonntag nicht mehr die nötige Gelegenheit dafür erschien, denn die Zeit war schon erheblich fortgeschritten.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
 nachdem wir Gott dem Vater durch seinen Sohn in der Kraft des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und alles Lob dargebracht haben, antwortet die Gemeinde mit „Amen“. Damit unterschreibt sie das, was zuvor gebetet und gefeiert wurde: das Kreuzesopfer unseres Herrn Jesus Christus. Hierauf folgt nun das wichtige Gebet des Vaterunsers. Es ist das Beten zu unserem Vater, das Jesus selbst uns zu beten aufträgt und zugleich die Bitte um Vergebung, die wiederum Voraussetzung für einen würdigen Kommunionempfang ist. Das Vaterunser ist für AUGUSTINUS das Waschen des Gesichtes, um würdig an den Altar zu treten.¹ Die Notwendigkeit zum würdigen Empfang ergibt sich aus der Tatsache, dass es sich nicht um gewöhnliches Brot handelt, sondern um den Leib des Herrn. Der griechische Urtext lässt für das Vaterunser u. a. folgende Übersetzung zu: Unser wesentliches (to.n evpiou, sion – evpiousioj = (zum Leben) nötig, wesentlich (ouv-

¹ Vgl. KUNZLER, Michael: Liturge sein. Entwurf einer ars celebrandi, Paderborn 2007, 529.

si,a)) Brot gib uns heute. CYRILL VON JERUSALEM (+386) erklärt daher den Neugetauften: „Das gewöhnliche Brot ist nicht wesentlich, aber dies heilige Brot, das ist wesentlich, das heißt im Gegensatz zu dem anderen für das Wesen der Seele bestimmt. [...] Es ist [...] für dein ganzes Dasein bestimmt, zum Nutzen der Seele und des Leibes.“² Und damit es Nutzen für mich bringt, ist der würdige und ehrliche Empfang – nämlich der Glaube: ja, es ist wirklich der Leib Jesu – notwendig. Das Vaterunser endet wie es in der Bibel steht mit der Bitte um Erlösung von allem Bösen. An dieser Stelle folgt ein Einschub ins Vaterunser, der um den Frieden in der ganzen Welt bittet und um die Bewahrung vor Verwirrung und Sünde. Erst dann folgt die Bitte um das Kommen des Reiches Gottes. Erfolgt im Zwischenteil des Vaterunseres die Bitte um den Frieden in der ganzen Welt, so folgt im sich anschließenden Friedensgruß die Bitte um den Frieden und die Einheit der Kirche. Darin wird der Sehnsucht Jesu: „*Alle sollen eins sein*“ (Joh 17, 21) Ausdruck verliehen. So wie Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung den Frieden zugesprochen hat, so auch hier ganz konkret durch seine Anwesenheit in den eucharistischen Gestalten. Diese Bitte um Frieden wird bestätigt durch den Friedensgruß. Früher war es ein Friedenskuss! Mit diesem Zeichen werden die vorangegangenen Gebete besiegelt. TERTULLIAN (+230) spricht vom

² CYRILL VON JERUSALEM: *Mystagogicae catecheses*, V,15, in: FC 7, 157. Siehe hierzu auch die Ausführungen des AUGUSTINUS: *De Sermone Domini in Monte libros dous*, lib II, cap. 7, in: *Christliche Meister*, Band 54, Einsiedeln 2006, 119-122.

Friedensgruß als dem Siegel des Gebetes.³ Damit verbunden ist wiederum ein Akt der Versöhnungsbereitschaft! Sie merken, ohne Versöhnung, ohne die Bereitschaft zu verzeihen, ist der Empfang der Kommunion nicht möglich, daher auch die Verpflichtung wenigstens einmal im Jahr das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. ACHTUNG: Beichte und Eucharistieempfang gehören zusammen! Jesus sagt, dass, bevor man zum Altar tritt, die Versöhnung mit dem Bruder, dem Nächsten ansteht (vgl. Mt 5, 23f.). Unfriede, Unversöhnlichkeit, Hass, Neid und Missgunst stehen dem Empfang der Kommunion entgegen, in der wir Jesus, den Frieden selbst empfangen! Auf den Friedensgruß folgt das Lamm Gottes. Jesus selbst ist dieses Lamm, das sich hingibt für das Leben der Welt. Johannes der Täufer verweist schon auf Jesus als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinweg nimmt (vgl. Joh 1, 29). Jesus ist das Opferlamm, das sich auf dem Altar des Kreuzes hingibt. Die Geheime Offenbarung spricht nicht weniger als achtundzwanzigmal von Jesus als dem Lamm Gottes.⁴ Johannes beschreibt in seiner Offenbarung die himmlische Liturgie, in der sich die Menschen vor diesem Lamm, das sich für sie hingegeben hat niederwerfen und es anbeten. Scott Hahn ein protestantischer Pastor und Bibelwissenschaftler ging aus Neugierde in eine Heilige Messe und nahm seine Bibel mit, die er vor sich auf die Bank legte. Er sagt, dass während der Messe seine Bibel nicht nur vor

³ Vgl. TERTULLIAN: De oratione, cap. 18, in: BKV (Ausdruck).

⁴ Vgl. HAHN, Scott: Das Mahl des Lammes. Die Messe als Himmel auf Erden, Augsburg 2004, 16.

ihm lag, sondern vor ihm stand, und zwar in den Worten der Messe. Ich möchte ihn hier selbst zu Wort kommen lassen. Er schreibt: „Ich hätte am liebsten alles gestoppt und laut aufgeschrien: Soll ich euch erklären, was hier von der Schrift her passiert? Das ist ja großartig!“ Doch ich blieb in meiner Beobachterrolle. Ich blieb im Zuschauerraum, bis ich den Priester die Wandlungsworte sagen hörte: Das ist mein Leib ... Das ist der Kelch meines Blutes.“ Dann fühlte ich all meine Zweifel abperlen. [...] ich flüsterte: *Mein Herr und mein Gott. Du bist es wirklich!*“ Von dem Augenblick an war ich wie von Sinnen. Ich hätte mir keine größere Begeisterung vorstellen können als die, die diese Worte in mir auslösten. Und doch wurden sie bald danach noch gesteigert, als ich die Gemeinde sagen hörte: Lamm Gottes ... Lamm Gottes ... Lamm Gottes“, worauf der Priester antwortete: *Seht* das Lamm Gottes ...“ und dabei die Hostie hochhielt. In weniger als einer Minute war der Ausdruck Lamm Gottes“ viermal gefallen. [Ich wusste], wo ich hier war. [...] Ich war bei der Hochzeitsfeier, die Johannes am Ende dieses letzten Buches der Bibel beschreibt. Ich stand vor dem Thron des Himmels, wo Jesus für immer als das Lamm gepriesen und verehrt wird. Darauf war ich nicht vorbereitet gewesen – ich war in der Messe!“⁵ Sie ist der Himmel auf Erden. Nach diesem Erlebnis konvertierte Scott Hahn mit seiner ganzen Familie zum katholischen Glauben. Er hatte erfahren: Hier ist wirklich Jesus da. Während die Gemeinde das Lamm Gottes betet,

⁵ Ebd., 15f.

bricht der Priester die Hostie. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Jesus für uns am Kreuz gebrochen wurde (vgl. 1Kor 10, 16f). Der Priester bricht nun ein kleines Stück von der Hostie ab und tut es in den Kelch. Der Leib und das Blut Christi verbinden sich wieder. Damit wird die Auferstehung Jesus angedeutet.⁶ Dabei betet der Priester: „Das Sakrament des Leibes und Blutes Christi schenke uns ewiges Leben.“ Somit ist die Speise der Kommunion die Speise der Unsterblichkeit, „ein Gegengift, dass wir nicht sterben, sondern leben in Jesus Christus ewiglich“⁷, so der HL. IGNATIUS VON ANTIOCHIEN (+ um 110). Erinnern wir uns an die Worte Jesu selbst: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben [...]“ (Joh 6, 54). Es folgt nun die Kommunion. Hier ist nochmals die Übereinstimmung meines Glaubens mit der gesamten Feier gefragt. Aus Achtung vor dem Leib des Herrn – in der Ostkirche ruft der Priester sogar vor der Kommunion: das Heilige den Heiligen – ist darauf zu achten, dass eine Stunde vor dem Empfang außer Wasser und Medikamenten nichts zu sich genommen werden darf, geschweige denn während der Messe etwas zu essen oder zu kauen. Das würde der Heiligkeit dessen, was wir empfangen radikal entgegenstehen. Es geht um die Würde gegenüber dem Heiligen!

⁶ „Vor diesem Ritus sind Leib und Blut Christi noch getrennt – Zeichen des Todes. Jetzt aber werden Leib und Blut wieder zusammengegeben und vermischen sich – Zeichen des Lebens, der Auferstehung. Es ergeht also vor der Kommunion nochmals der Hinweis, dass wir Tod (Gebrochenwerden) und Auferstehung (Vermischtwerden von Leib und Blut) feiern.“ (BUOB, Hans: Die Eucharistiefeyer. Eine Übersetzung vom Deutschen ins Geheimnis, Fremdingen o.J., 57.).

⁷ IGNATIUS VON ANTIOCHIEN: Brief an die Epheser, XX,2, in: BKV (Ausdruck).

Hier ist größte Aufmerksamkeit gefordert und jeder Art von Profanierung, Verweltlichung zu vermeiden. *„Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu [...]“*, so der Apostel Paulus (1Kor 11, 29). Nun spendet der Priester die Kommunion. Hier ist darauf zu achten, dass der Kommunionempfänger auf die Spendeformel: Der Leib Christi, mit Amen antwortet. Das ist notwendig! Durch das Amen bestätige ich was der Priester sagt. Ja, ich glaube, dass dies wirklich der Leib des Herrn ist. Ohne das Amen die Kommunion zu empfangen wäre ein negatives Zeichen, ich würde letztlich nicht unterschreiben, was ich empfangen. Daher meine eindringliche Bitte: Sagen Sie das Amen daher laut und deutlich! Nach der Kommunion reinigt der Priester die Gefäße, damit kein Partikel verloren geht. Er betet dabei: *„Was wir mit dem Munde empfangen haben, Herr, das lass uns mit reinem Herzen aufnehmen und diese zeitliche Speise werde uns zur Arznei der Unsterblichkeit.“* Auch während der Kommunion ist darauf zu achten, dass nichts von den Händen fällt. Es geht um die Ehrfurcht! Auf die Kommunion erfolgt die private Danksagung, dass ich zur Herberge des Unbeherbergbaren⁸ geworden bin. Der Eucharistieeil endet mit dem Schlussgebet, das die gemeinsame Danksagung für den Empfang des Leibes und Blutes Christi darstellt. Es fasst alle still und privat gesprochenen Gebete zusammen. Zudem nennt

⁸ Vgl. GREGOR VON NYSSA: In canticum canticorum, cap. XIV, in: Christliche Meister, Band 23, Einsiedeln ³1984, 110.

und erbittet das Schlussgebet die Wirkung und die Früchte des Eucharistieempfangs. Auf das Schlussgebet folgt nun der vierte Teil der Hl. Messe: der Entlassteil. Er ist verbunden mit dem Segen über das Volk. Hier erfolgt nun das vierte Mal der Ruf: „Der Herr sei mit euch.“ Der Herr ist jetzt da und gibt euch seinen Segen. Streckt der Priester die Arme über das Volk zum Segen aus, so soll das Haupt geneigt werden, als Zeichen der Ehrfurcht vor dem Segen des Herrn. Hierauf erfolgt der Entlassruf: „Gehet hin in Frieden“ oder „Ite missa est“ – „Gehet hin, ihr seid gesendet“. Es ist die Aufforderung hinauszugehen und Frieden zu bringen und zu halten. Es ist die Aufforderung selbst ein Apostel, ein Gesandter Christi zu werden. Die Antwort: „Dank sei Gott dem Herrn“ schließt den Dank für den empfangenen Leib des Herrn, aber auch den Dank für die Sendung in die Welt mit ein.⁹ Der Priester küsst nun wieder den Altar, wie zu Beginn der Hl. Messe, als Zeichen für den Dank an Christus, dass er sich uns in dieser heiligen Feier geschenkt hat und uns würdig gemacht hat ihn zu empfangen und zu beherbergen.

Nach diesem bescheidenem Versuch die Bedeutung der Hl. Messe zu erklären, bleibt nun der Wunsch, dass Ihnen die Bedeutung der Feier auch für ihr konkretes Leben etwas deutlicher wurde, auch, warum wir was in der Feier der Hl. Messe tun. Dass für Sie die Teilnahme an der Hl. Messe zur Frucht und Freude werde, zum Himmel auf Erden, dazu möge uns Gott seinen Segen geben. Amen.

⁹ Vgl. hierzu BUOB, Hans: Die Eucharistiefeier, 61-63.